



Neue Luzerner Zeitung AG
6002 Luzern
041/429 51 51
www.luzernerzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 81'451
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 272.3
Abo-Nr.: 272003
Seite: 11
Fläche: 10'766 mm²

Kämpferische Nationalbank

MARC FISCHER
wirtschaft@luzernerzeitung.ch

FRANKEN Die Schweizerische Nationalbank (SNB) fährt weiterhin eine expansive Geldpolitik und sieht derzeit keinen Grund, um die hohe Liquidität abzuschöpfen. Gemäss SNB-Interimspräsident Thomas Jordan überwiegen derzeit die Deflationsrisiken. «Wir befinden uns in Europa in einer milden Rezession», sagte Jordan gestern an einer Veranstaltung der schweizerisch-amerikanischen Handelskammer in Genf.

Sorge vor Firmenverlagerungen

Zwar bewertet Jordan die Einführung des Euro-Mindestkurses von 1.20 Franken vom letzten September als Erfolg. Doch die Schweizer Währung sei immer noch zu hoch. «Falls die schwierige Wechselkursituation anhält, könnten Unternehmen die Auslagerung von Produktionskapazitäten ins Ausland in Betracht ziehen.» Jordan geht davon aus, dass sich die Wechselkursproblematik längerfristig entschärfen wird. Ökonomen sehen den fairen Wechselkurs des Euro auf

Basis der Kaufkraftparität derzeit bei rund 1.35 Franken.

Dass dieses Niveau aufgrund der Euro-Krise und der dadurch verursachten Fluchtbewegung der Investoren in den Franken für die SNB derzeit aber noch keine Referenz ist, gab Jordan gestern relativ klar zu verstehen. Das grösste Risiko sei eine Eskalation der Schuldenkrise in Europa. «In einem solchen Umfeld ist der Franken traditionsgemäss ein sicherer Hafen», so Jordan.

Die SNB werde weiterhin alles unternehmen, den Mindestkurs zu verteidigen. «Dies gilt jederzeit, vom Augenblick der Eröffnung der Börsen am Montag in Sydney bis hin zum Börsenschluss in New York am Freitag», so Jordan. Die SNB sei vorbereitet, falls nötig unbeschränkt Devisen zu kaufen, um den Mindestkurs durchzusetzen. «Darüber hinaus stehen wir bereit, weitere Massnahmen zu ergreifen, falls die Wirtschaftsaussichten und die Deflationsrisiken es erfordern», so Jordan.